

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 30 (1963)
Heft: 1-2

Artikel: Eine Lücke in der Ahnentafel schliesst sich
Autor: Hermatschweiler, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

¹ J. P. Zwicky, Archiv f. Schweiz. Familienkunde IV, 3. Lieferung (1960), S. 125 ff. — ² Vgl. z. B. G. Heer im Jb. des histor. Vereins des Kt. Glarus XXIII (1887) S. 84; J. J. Kubly-Müller, daselbst XXXVI (1910) S. 93. — ³ Sammlg. schweiz. Rechtsquellen, St. Gallen III 1 (Gaster) Nr. 12. — ⁴ Glarner Urkundenbuch I Nr. 28. — ⁵ Joh. Fäh, Heimatkunde v. Linthgebiet XIII (1940) Nr. 1, Anm. 4. — ⁶ Glarner Urkundenbuch I Nr. 33. — ⁷ H. Kreis, Die Walser, S. 96. — ⁸ Kreis a. a. O. setzt den Beginn der Kolonisation des Calfeisentals etwa ins erste Viertel des 14. Jh. Über das Tempo der Abwanderung nach 1350 vgl. daselbst S. 290. — ⁹ Zürcher Urkundenbuch VII Nr. 2620. — ¹⁰ Zürcher Urkundenbuch VII Nr. 2585, VII Nr. 2635, XI Nr. 4281, vgl. auch Statutenbücher der Propstei Zch. S. 220 Z. 22. Möglicherweise handelt es sich nicht immer um denselben Ulrich. — ¹¹ Den betr. Hinweis verdanke ich Frau B. Zweifel in Schwanden. — ¹² Franz Schoch, Geschichte der Gem. Küsnacht, S. 87. — ¹³ Glarner Urkundenbuch I Nr. 7. — ¹⁴ Seitz, St. Galler Neujahrsblatt LXXXI (1941) S. 23. — ¹⁵ Glarner Nachrichten 10. Juni 1961, Zur Landesgeschichte. — ¹⁶ Seitz a. a. O., S. 15 ff.; vgl. auch Glarner Nachrichten a. a. O. — ¹⁷ Öffnung von Maur ZH, Art. 26: «das sy nieman bezwiflen sölle». Die verschiedenen möglichen Deutungen dieser Stelle behandelt meine noch ungedruckte Dissertation über die Gerichtsherrschaft Maur.

Eine Lücke in der Ahnentafel schließt sich

Von Emil Hermatschweiler, Zürich

Mit der Lücke verhielt es sich so. Im Jahre 1653 heiratete ein Vorfahre meines aus Wetzwil (Gemeinde Herrliberg) stammenden Geschlechtes nach Adeltshausen (Gemeinde Grüningen) in die Familie der dort ansässigen Dürsteler. Aus der Ehe des Heinrich Hermatschweiler-Dürsteler entsproß als erster Sohn mit Taufdatum 17. Sept. 1654 ein Hans, der sich am 2. März 1680 mit Barbara Homberger von Binzikon, verheiratete. Mit 39 Jahren fiel er «ab einem Kriesbaum und starb nach etlichen Stunden». Er hinterließ eine Witwe mit drei unmündigen Kindern. Von dem 1686 geborenen Sohn Jakob, steht im Bevölkerungsverzeichnis von 1721, daß er in Danzig sei. Dies war meine Lücke, denn ich fand keine weiteren Anhaltspunkte mehr über ihn.

Vor einiger Zeit meldete sich bei mir ein Schwede namens Roland Hermann *Schwieler* und legte mir eine handgeschriebene alte Familienchronik vor, aus der hervorging, daß sie die Nachfahren dieses ausgewanderten Jacob Hermatschweiler betraf. Nach diesen

Aufzeichnungen erlernte Jacob in Adeltshausen die Leinenweberprofession, wanderte nach Preußen aus und kam 1708 nach Prenzlau, wo damals die Pest hauste. Er diente dort vorerst beim Bürgermeister und begab sich 1712 in holländischen Soldatendienst, machte den Brabanterkrieg mit, wurde französischer Kriegsgefangener und ließ sich nach seiner Entlassung 1715 als Leinenwebergesell in Hamburg nieder. Hier wurde ihm angeraten, seinen Namen in Jakob Hermann Schwieler zu ändern, entsprechend dem in seiner Heimat gebräuchlichen Aussprache von . . . schwyler statt . . . schweiler. Fortan blieb es bei dieser Schreibweise. Sämtliche Nachkommen sowohl männlichen, als auch weiblichen Geschlechts, behielten bis heute den abgetrennten Teil «Hermann» des ursprünglichen Namens bei. Er gilt so als Bestandteil des Geschlechtsnamens.

Zur Zeit der napoleonischen Wirren um 1813 wanderte ein Zweig nach Schweden aus und einer dieser Nachkommen hat die alte überlieferte Familienchronik zu Ehren gezogen, ist ihren Anfängen nachgegangen und hat mit einem «Daheimgebliebenen» seiner Sippe Fühlung genommen und so dazubeigetragen, seine Ahnentafel zu ergänzen.

Die Bibliothek der Gesellschaft

Von U. F. Hagmann, Bern

Wie andere schweizerische und kantonale Gesellschaften und Vereine, war auch die SGFF seit ihrer Gründung im Jahre 1934 stets bestrebt, eine eigene Fachbibliothek aufzubauen. Das ist ihr denn auch im Laufe der Jahre gelungen. Die heute vorhandenen Bestände gehen zu einem großen Teil auf den Austauschverkehr zurück, der mit genealogischen Vereinigungen Deutschlands, Österreichs, der Niederlande — um die wichtigsten zu nennen — vereinbart wurde. Einen Grundstock bildeten aber vor allem die Sammlung, die uns aus dem Nachlaß des verstorbenen Bundesarchivars Dr. Türler zu- fiel und die etwa 300 Titel umfassenden Nekrologe aus dem Besitz von Fritz Andreae in Arlesheim. Von jeher haben zudem auch einige Mitglieder hie und da der Bibliothek ihre Gunst bezeugt, indem sie ihr geeignete Druckschriften, auch Besprechungsexemplare, Sonderdrucke usw. geschenkweise zukommen ließen. Die Mittel, die von